

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Mart. Lutheri Catechismus Gründlich und deutlich erkläret

Breithaupt, Johann Jacob

Franckfurt am Mayn/ Bey Johann Adolph Stock, Jm Jahr 1717.

VD18 12878669

Die Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213047

43. Soll man stehend oder knyend / mit zusammengelegten und erhobenen Händen beten?
Die innere Herzens-Andacht regieret im Gebet den Leib / wie die Schrift lehret.

44. Wann soll man beten?
Allezeit / wie unsere Dürftigkeit/und Erinnerung des Geistes es fordert.

45. Ists nicht gut und nützlich / eine/und wol mehr Stunden im Tage zum Gebet widmen?

Ist sehr gut und nützlich / wo man in solchen Stunden nach dem Willen Gottes betet / und Lob-Opffer bringet. Wo aber Pharisäischer Heuchel, und Werck Schein daraus werden solte/gesiel es Gott nicht.

Vom Gebet des HERRN insonderheit.

46. Welches ist das fürnehmste und vollständigste Gebet in der Heil. Schrift?

Das Gebet des HERRN.

47. Was ist das für ein Gebet?

Das heilige Vatter Unser.

48. Warum nennest du das/ein Gebet des HERRN?

Weil Christus unser HERR es seinen Jüngern gelehret/zu beten befohlen/und zu erhören verheissen hat.

49. Wie soll ein jeglicher das Gebet beten?

Im Geist und in der Wahrheit.

50. Ists nicht genug dasselbe oft mit dem Munde beten?

Nein. Alles Gebet ohne Andacht und Glauben gesfällt Gott nicht.

51. Wie kan man diß Gebet füglich theilen?

In drey Theile: Die Vorrede/die VII. Bitten/und den Beschluß.

Die Vorrede.

52.

Wie lautet die Vorrede?

Vatter

* Vatter Unser der du bist im Himmel.

53. Wen verstehst du durch das erste Wort Vatter ?

Den dreyeinigen Gott ?

54. Warum hat Christus dieses Gebet von Gott anfangen wollen ?

Daß er möchte lehren / zu wem der Mensch in allem Gebet sein Herz erheben / und im Glauben anrufen solle.

55. Darff man denn an das Vatter Unser nichts ein Ave Maria hangen ?

Mit nichts. Christus hat das nicht gelehret. Maria ist ein Mensch in der Welt / wie andere verstorbene gewesen / und nicht Gott; So ist auch das Ave Maria ein Gruß des Engels / und kein Gebet.

56. Sündigte man greulich / so man dem Vatter Unser ein solch Ave anhangte ?

Allerdings. Abgötterey vereinigte man mit dem Gebet / damit man Gott ehren soll. Und brächte fremde Feuer für den HERRN.

57. Warum nennet aber Christus der HERR / den dreyeinigen Gott einen Vatter ?

Weil Er der rechte Vatter ist / aller / die Kinder heißen / im Himmel und auf Erden. II. Will Er Gottes Herz uns damit vorhalten / wie Gott gegen uns gesinnet sey / daß wir in glaubiger / freudiger kindlicher Zuversicht in allem Anliegen Ihn anrufen möchten.

58. Ist der dreyeinige GOTT ein Vatter der Menschen ?

Ja. Nicht allein wegen der Schöpfung / sondern II. Gebietet Er sie wieder / machet / und nimmet sie auf zu seinen Kindern. Hat auch III. Ein liebereich- und treu- väterlich Herz / und thut gern alles gutes.

59. Warum berest du zu dem dreyeinigen Gott / ist nicht genug / daß man eine Person anruft ?

Drey Personen sind ein Gott der Gebet höret. So schließet auch Christus keine vom Gebet aus / sondern will selbst sein Wort : Vatter / von dem dreyeinigen GOTT erklären. Matth. 6 : v. 6.

60. Wer kan GOTT in der Warheit einen Vatter nennen und anrufen ?

Die Wiedergeborene/ an Christum glaubige Menschen.

61. Warum ?

Sie sind auß GOTT geboren / und haben den Geist seines Sohns. GOTT liebet sie treulich und väterlich.

62. GOTT hat alle Menschen geschaffen/ können denn nicht alle Ihn Vatter nennen ?

Von GOTT geschaffen seyn / ist einem Menschen/ nach dem kläglichen Sünden-Fall/ nicht gnug GOTT einen Vatter anzurufen / sondern er muß auß GOTT geboren seyn/ und Christi Geist haben.

63. Warum ist einem Menschen nicht gnug / daß er von GOTT geschaffen ist ?

Der Mensch in Sünden empfangen und geboren/ ist ein Kind des Zorns/ GOTT kan ihn nicht in Gnaden zum Kinde aufnehmen / er glaube denn an Christum zur Vergebung der Sünden / und sey also auß GOTT geboren. Muß auch empfangen haben den Geist des Gebets / den kindlichen Geist.

64. Wie geschieht es denn / und worinn bestehet es / daß man GOTT Vatter nennet und anruft ?

Die an Christum glaubige Seele ist gewiß / daß GOTT um Christus willen sie väterlich liebet/ hat also in Christo eine Freudigkeit zu GOTT / klagt dem mit inbrünstigen Seuffzen ihre Dürftigkeit und Anliegen / und ist Väterlicher Treue und Erhörung versichert.

65. Warum sprichst du aber : Vatter Unser/ und nicht : mein Vatter ?

Ich soll nicht allein für mich/ sondern auch für meinen Nächsten mit bitten / als für meinen Bruder und Schwester.

66. Soll ich denn für alle Menschen bitten ?

Ja/ daß GOTT alle im Geistlichen und Leiblichen segnen wolle.

67. Für wen soll man insonderheit beten?

Lehrer sollen beten für ihre Zuhörer/ und Zuhörer für ihre Lehrer. II. Obrigkeit für ihre Unterthane / und Unterthane für ihre Obrigkeit. III. Eltern für ihre Kinder/ und Kinder für ihre Eltern. IV. Herrschaften für ihr Gesinde / und Gesinde für ihre Herrschaften.

68. Soll ich nicht auch beten insonderheit für meine Glaubens-Genossen?

Ja/ für alle die an Christum nach der Schrift wahrhaftig glauben/ die aus Gott geboren / und seines Segens bedürftig sind.

69. Ist's uns tröstlich / daß Christus also zu beten gelehret hat?

Ja freylich. Denn wie ich für alle Glaubige/ also beten alle Glaubige hinwieder für mich.

70. So geschehen alle Stunden viel Gebet für mich zu Gott?

Ja. Auch wenn ich nicht mehr beten kan / so beten dennoch viel andere / und klagen Gott meine Dürftigkeit und Elend.

71. Soll ich aber Vatter Unser / oder Unser Vatter beten?

Einem andächtigen Beter / der im Geist und in der Wahrheit betet / ligt an solchem Wort-Wechsel wenig/und kan denen Teutschē ihre Art zu reden wollassen.

72. Wie hat Christus die Worte in den Mund gelegt?

Also: Vatter Unser.

73. Hat Er dessen wol einige Ursach gehabt?

Ja. Daß Er die betende Andacht zu erst zu Gott leite. Welcher der Mund folgen soll. Auch II. Die Eigenschaft der betenden Kinder anmercke/ die in ihrer Noth rufen: Vatter/ach Vatter! und dann auch ihrer Brüder und Schwestern gedencken.

74. Thun wir denn wohl/ wenn wir die Worte behalten / wie sie Christus in den Mund leget?

G z

Jar

Ja/ wir sprechen Christo im Geist und in der Wahrheit nach: Vatter unser.

75. Wenn aber Jemand deswegen uns bestrafen und sagen wolte/ daß wir nicht Teutsch beteten?

So beten wir doch als Jünger Christi / ruffen im Glauben Gott zum Vatter an/und achten wenig die teutsche Mund- Art. Was thun Lateiner / Griechensch/ Ebräer und andere mehr/ die nicht unser Vatter/ sondern ihrer Sprache nach/ auß Christi Munde mit uns Vatter Unser beten/ wenn sie als Jünger Christi beten.

76. Wohin sollen wir hiebey uns bestreben?

Daß wir im Glauben an Christum zu Gott treten/ heilige Hände aufheben/und im Geist und Wahrheit Ihn Vatter nennen mögen.

77. Sollen wir seiner gnädigen Erhörung uns also gewiß versichern?

Ja/ so warhafftig erhöret Er uns gnädiglich/ so gewiß Er in Christo unser gnädiger Vatter ist.

78. Verspricht uns das Christus?

Ja/ eben damit/ daß Er Gott als unsern Vatter uns vorstellet.

79. Wie lehret Christus weiter beten?

Der du bist im Himmel.

80. Wohnet Gott im Himmel/ wie ein König in seiner Burg?

Nein. Aller Himmel Himmel mögen Gott nicht fassen.

81. Was solte denn Christus damit lehren wollen/ wenn Er spricht. der du bist im Himmel?

Er wil damit vorstellen I. Gottes Majestät und Herrlichkeit. II. Seine Allgegenwart. III. Seine Allmacht/ und IV. Seine Güte.

82. Pflegt denn das Wort Himmel in Heil. Schrift Gottes Majestät vorzustellen?

Ja/

Ja / mehrmal.

83. Warum wil denn Christus dem Betenden Gott in seiner Majestät vorstellen?

Daß er in Demuth und Kindlicher Veneration für Ihn trete.

84. Kan Gott hochmütige Beter nicht leiden?

Nein. Gott widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt Er Gnade.

85. Pflaget das Wort Himmel auch in Heil. Schrift Gottes Allgegenwart zu bemerken?

Ja. Als : wenn gesagt wird / daß Er den Himmel umspanne. Item Erfülle. Jer. 23. vs. 24. Item vom Himmel sehe auff alle / die auff dem Erdboden wohnen &c.

86. Warum will Christus dem Betenden Gottes Allgegenwart zu Gemüth führen?

Er wil lehren und trösten / der Betende sey wo er wolle / dennoch GOTT sein Gebet höre / und seine Noth fenne / daß er helffe.

87. Hat ein Kind Gottes sich dessen gewiß zu versichern?

Ja / nach der gewissen Verheißung Gottes.

88. Wie bemercket denn das Wort Himmel Gottes Allmacht?

Also / daß die Heil. Schrift lehret / daß Gott seine Hand in den Himmel hebe / und thue was er wolle.

89. Warum wil auch das Christus zu Gemüth führen?

Daß der Betende sicherlich glaube / es sey die Noth so groß wie sie wolle / und wo keine Hülffe auff Erden sey / so könne Gott allmächtig vom Himmel helfen / und mächtige Feinde straffen.

90. Hat das Gott erwiesen?

Ja / mit vielen Exempeln. Gedенke an Mose. Ehrhe der zu Gott am rothen Meer / so half GOTT vom Himmel.

91. Wie bedeutet der Himmel Gottes Güte?

Die Heil. Schrift lehret / daß Gottes Güte reiche so weit der Himmel ist. Und daß alle gute Gaben vom Himmel / aus der Quelle der Güte Gottes / zu uns her ab fließen.

92. Warum will das Christus den Betenden erinnern ?

Daß Er gewiß bleibe / GOTT sey immer reich genug / und könne Ihm nicht gebrechen an irgend einer Gabe.

93. Wie soll da Glaube schliessen ?

Hat GOTT / der im Himmel wohnet / so lange Hauf gehalten / und nach seiner Güte / zu allen Zeiten reichlich versorget alle die auf Erden wohnen / daß sie keinen Mangel gehabt an irgend einer guten Gabe / so wird Er mir nicht verarmet seyn.

94. Ist denn nun das allen glaubigen Betern eine nützliche Lehre und grosser Trost / daß sie einen Vater im Himmel haben ?

Ja / sie beugen ihre Knie in Demuth / und sind gewiß und getrost / daß GOTT ihr Gebet höre / und allmächtig nach seiner reichen Güte geben werde / was sein treues Vater - Herz erkennet daß nützlich und nothwendig sey zu diesem und ewigen Leben.

95. Was will demnach Christus der HERR / in dieser ganzen Vorrede thun ?

* Er will versichern / uns damit locken / Gott sey unser rechter Vater / und wir seine rechte Kinder / auf daß wir getrost / und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen / wie die liebe Kinder ihren lieben Vater.

96. Wann sollen wir also GOTT bitten ?

Zu allen Zeiten / in allen unsern Nothen und Dürftigkeiten.

97. Können gottlose Sünder nicht also bitten ?

Nein / sie sind nicht liebe Kinder Gottes.

98. Wer sind denn die lieben Kinder Gottes ?

Alle die an Christum glauben.

99. Sollen / und dürfen diese denn unmittelbar also zu Gott kommen und beten ?

Sie halten sich freylich in ihrem einigen Mittler Christo

Christo Jesu/also/das sie seines Verdienstes und Fürsprechung bey GOTT im Glauben sich getrossen.

100. Dürffen sie denn nicht selbst/um Christens willen/im Glauben GOTT ansprechen?

Ja freylich. GOTT liebet sie / und siehet solches gerne.

101. Solte es nicht gut seyn / das sie die Engel ersuchen/sich ihrer zu erbarmen/und ihre Sache GOTT fürzutragen?

Nein. Das lehret die Schrift nicht.

102. Doch aber / so die Mutter Gottes viel bey ihrem Sohn gülte/wie/wenn man denn die zu einer Fürsprecherin hätte?

Wir haben kein Fürsprecher / als Christum.

103. So nützte es nicht/wenn Jemand die Mariam um Fürbitte anrieff?

So gar nichts/das man eben damit schädliche Abgötterey triebe.

104. Wie?

Also/das man einen verstorbenen Menschen anrieff/da man GOTT allein anrufen soll. Gottes Barmherzigkeit und väterliche Liebe in Zweifel zöge/und Christum den einigen Fürsprecher schimpfte / als ob der nicht gnugsame Fürsprach thun könnte.

105. Wäre das schädlich?

Ja / GOTT würde das nicht ungestraft lassen.

106. GOTT höret aber nicht bald / wenn wir beten/soits denn nicht gut seyn / wo man viel Fürsprecher bey Gott hätte?

GOTT höret das Gebet so bald wir beten / ja / ehe denn wir beten. Jes. 65: v. 24.

107. Er gibt aber nicht alles so bald wir bitten?

GOTT hat seine Zeit Ihm vorbehalten / da seine Weisheit kennet was uns nütz sey.

108. Was sucht denn Gott eben damit/wenn Er seine Hülffe nicht so bald erscheinen läßt?

Er will unsern Glauben probiren / ob er beständig in Gedult seyn/und mit Gebet anhalten wolle.